



Künstlerin Barbara Herold vor einem ihrer Werke, das per App dreidimensional und bunt erscheint

Fotos: Ferdinand Schönberger

Ist diese Kunst echt oder falsch?

Vernissage zu „künstlich<echt>künstlich“ zeigt KI-generierte Werke im Cordonhaus

Von Ferdinand Schönberger

Cham. In London wurde am 7. November im Auktionshaus Sotheby's ein Bild für 1,1 Millionen Dollar versteigert, das Porträt „AI-God“ des britischen Mathematikers Alan Turing, „Vater der modernen Computertechnologie“. Das Besondere daran ist, dass es von der humanoiden Roboterfrau Ai-Da geschaffen wurde, von Künstlicher Intelligenz (KI).

Nur zwei Tage später fand im Cordonhaus die Vernissage zu „künstlich<echt>künstlich“ statt. Die Ausstellung befasst sich mit KI als Konzept, Faktor und Dimension der Kunst und geht der Frage nach, wie sie die Kunst verändert. Neun Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland nehmen daran teil, die KI bereits in ihre Arbeitsroutine integriert haben und parallel dazu eine Arbeit aus ihrem Schaffen vor KI zeigen.

Die Werke verschiedenster Größe und Technik entstanden fast alle seit 2015 und besonders in diesem Jahr.

Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler und wurde aus Mitteln des Kulturfonds Bayern und des Bezirks Oberpfalz gefördert sowie durch die Unterstützung der Sparkasse, der db-matik AG Roding, des Landkreises Cham, des Kulturvereins Bayerischer Wald und des Technologie Campus Cham.

Titel auf zwei Arten lesen

Ist das, was Künstliche Intelligenzen hervorbringen, überhaupt Kunst und wenn ja, ist sie echt oder falsch? Wie steht es mit Ausdruck, Stil und Urheberschaft der KI nutzenden Künstler?

Schon der Ausstellungstitel kann auf zwei Arten gelesen werden: künstlich echt und echt künstlich: Anlass genug für den Kunstinteressierten, sich anhand der Werke dieser für (Ost-)Bayern einzigartigen Ausstellung ein eigenes Bild zu machen. Sie läuft bis zum 19. Januar 2025 und wird von einer Kuratorenführung in der Galerie sowie Vorträgen, einem Robo-Talk mit Musik-Performance und einem KI-Jam jeweils im Langhaussaal begleitet (www.cordonhaus-cham.de).

In seiner Begrüßung im Erdgeschoss der Galerie hieß Bürgermeister Martin Stoiber weit über hundert Freunde der Kunst, zahlreiche Unterstützer und sieben anwesende Künstler, darunter den Kurator, willkommen. Er sprach von einer sehr spannenden Ausstellung, denn es sei schwierig zu unterscheiden, was der Mensch und



Das zweiteilige Patchwork aus über 100 Fotos von Johannes Franzen soll traditionelle Konstrukte der visuellen Wahrnehmung infrage stellen.



Sechs KI-generierte Bilder von Raoul Kaufer mit verschiedenen Modells im Foyer



Galerieleiterin Anjale Chaubal (r.) mit sechs der neun ausstellenden Künstlern

was die KI geschaffen habe. Es sei auch erschreckend, was über die KI machbar sei und wie in Zukunft der Mensch ersetzbar werden könne.

Schirmherr Franz Löffler stellte klar, dass man in der Produktion die Erkenntnisse der KI nutzen müsse, um konkurrenzfähig zu sein. Er frage sich allerdings bei KI in der Kunst, inwieweit Wirken und Intension des Menschen noch hinter einem Kunstwerk stünden: „Sonst hätten wir als Menschheit verspielt.“ Kunst sei etwas extrem Wunderbares, das unsere Gesellschaft begleite, sei inspirierend, habe eine Botschaft. „Aber wie weit wollen wir uns in dieser Informationswelt helfen lassen, uns beeinflussen lassen?“, sei die Frage.

Anjale Chaubal, Leiterin der Museen und Galerien der Stadt,

freute sich, eine unglaublich innovative Ausstellung zeigen zu können, die am Puls der Zeit sei und zu der die Künstler gerne gekommen seien.

Zeigen, wie etwas sein könnte

Kurator Raoul Kaufer, Ideen- und Konzeptgeber aus Regensburg, erklärte, er möge ambivalente Dinge: „Eine der wichtigen Tugenden des Künstlers ist, die Dinge nicht so zu zeigen, wie sie sind, sondern wie sie

„Aber wie weit wollen wir uns in dieser Informationswelt helfen lassen, uns beeinflussen lassen?“

Franz Löffler
Landrat und Schirmherr

sein könnten.“ Artificial Intelligence (AI), deutsch KI, gebe es bereits seit 1957. Doch sie habe sich erst mit der Entwicklung von Internet, Big Data und Cloud Computing verbreitet. Weltweit würden sehr viele Künstler KI für ganz unterschiedliche Verfahren einsetzen.

Die Frage sei, wie man damit konstruktiv umgehe: Lasse ich mich von der KI überrennen oder finde ich einen Weg mit ihr, wie ihn jeder der ausstellenden Künstler für sich ausfindig gemacht habe? KI werde in manchen Berufen, vor allem im grafischen Gewerbe, Berufsfelder kosten. Dennoch werde die Kunst, die seit den Höhlenmalerien einen nicht abreißen Strom an kreativen Schöpfungen hervorgebracht habe, immer überleben.